Sperber
(Accipiter nisus)

FOTO: STEFAN OTT / PICLEASE

Kleinvogeljäger in strukturreicher Agrarlandschaft

Auch der Sperber kommt in Mitteleuropa flächendeckend vor, wobei er im Vergleich zum Habicht mehr im strukturierten, von Hecken, Feldgehölzen oder kleinen Wäldern durchsetzten Offenland anzutreffen ist. Er findet sich vom Flachland bis zur oberen Waldgrenze in den Alpen. Auch beim Sperber handelt es sich um einen „Pirsch-/Startfluggreifer". Wie der Habicht zeigt einen ausgeprägten Geschlechterdimorphismus, der Sprinz ist auch hier deutlich kleiner als der weibliche Vogel.

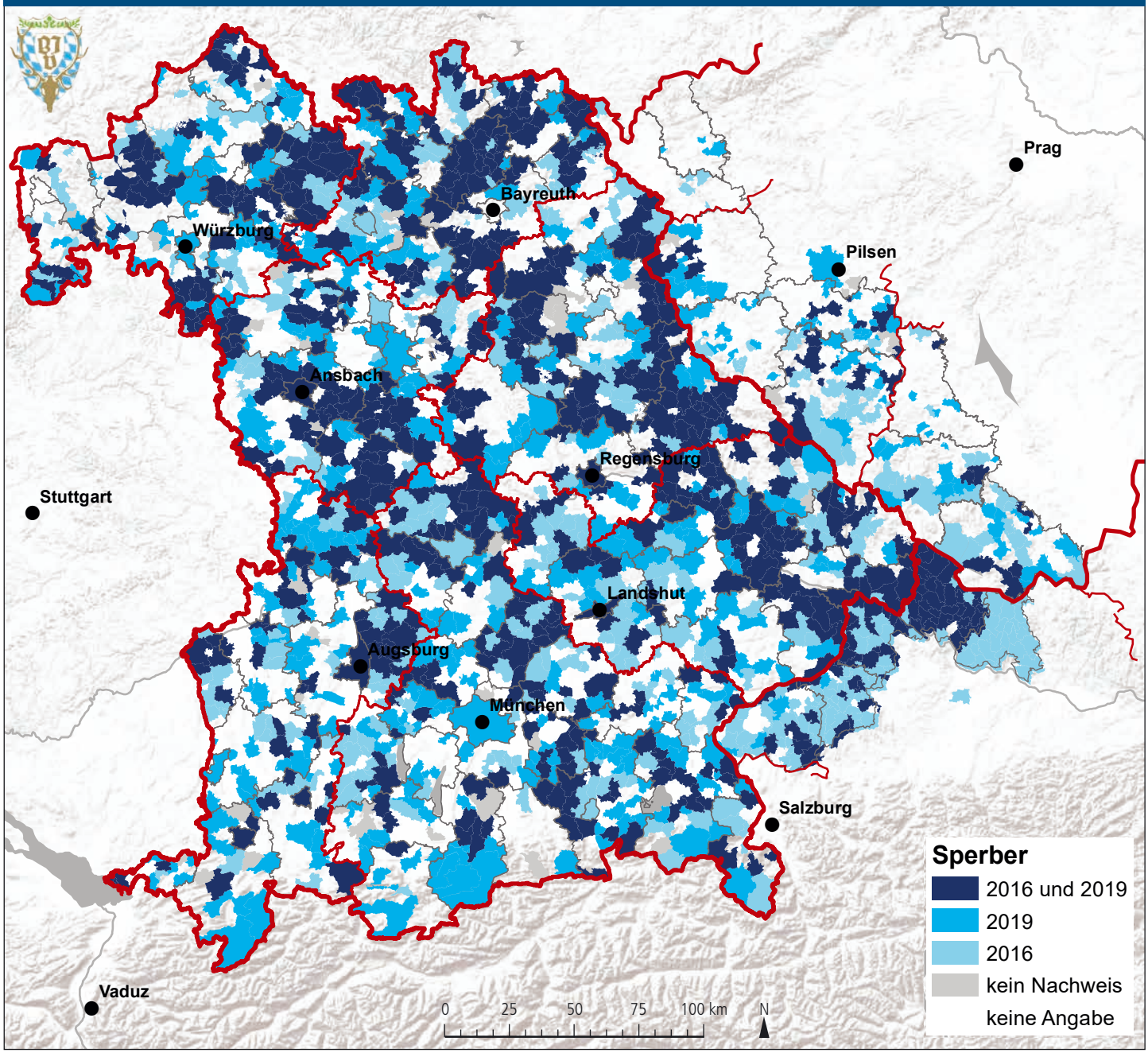
Der Name "Finkenhabicht", der gelegentlich für den Sperber noch gebraucht wird, beschreibt den Sperber recht treffend: er wirkt wie ein kleiner Habicht, seine Beutetiere sind allerdings entsprechend kleiner. Zu den Hauptbeutearten gehören zu über 90 Prozent Vögel, meist Singvögel. Deutlich seltener werden vom Sperber Kleinsäuger erbeutet. Unter diesen machen Feldmäuse den wesentlichen Anteil aus. Hinsichtlich der Jagd auf Singvögel im dichten Bewuchs etwa von Hecken hat der Sperber einige typische Jagdtechniken entwickelt. So ist er beispielsweise in der Lage, mit seinen vergleichsweise langen Fängen einen Vogel aus einer dichten Dornenhecke, in die er sich geflüchtet hat, quasi "herauszugreifen". Eine weitere recht eindrucksvolle Jagdmethode des Sperbers ist es, sich im schnellen Flug an eine Hecke anzunähern, wobei die Singvögel dies erkennen und die Hecke vermeintlich in Deckung auf der Gegenseite verlassen. Anstatt aber in das Gehölz hineinzustoßen, fliegt der Sperber über die Hecke hinweg und erbeutet einen der Vögel, die auf der anderen Seite der Hecke zu entkommen versuchen.

Ähnlich wie der Habicht ist der Sperber nicht leicht zu entdecken, wenngleich seine Vorliebe für offenere Strukturen auch ihn etwas häufiger beobachten lässt. Für die Bestandserfassung gilt daher das für den Habicht Gesagte entsprechend. Wichtige indirekte Hinweise auf einen Sperber geben auch warnende Singvögel oder die häufigeren Beobachtungen während der Balz oder der Nestlings- und Ästlingszeit der Jungvögel.

Auf einen Blick

- 30 bis 40 cm cm Länge; 59 bis 82 cm Flügelspannweite
- 100 bis 180 (Sprinz) bzw. 190 bis 325 g (weibl. Sperber)
- April bis Juni
- Zwei bis acht, meist vier bis sechs Eier
- Unterliegt dem Jagdrecht, ganzjährig geschont;
- RL *; mh

Gemeldete Sperber-Vorkommen 2019



DATENQUELLE: BAYERISCHER JAGDVERBAND; KARTENGRUNDLAGEN: ESRI; TSCHECHIEN: OPENSTREETMAP, ODBL 1.0; BEARBEITUNG: REGINA GERECHT (BJV)

Zum Nach- und Weiterlesen

Glutz von Blotzheim, U. N.; Bauer, K.; Bezzel, E. *Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 4, Frankfurt am Main 1971*.

Mammen, U.; Stubbe, M. *Zur Lage der Greifvögel und Eulen in Deutschland 1999–2002. Vogelwelt* ***126****, 53–65, 2005.*

Mebs, T. *Greifvögel Europas. Biologie, Bestandsverhältnisse, Bestandsgefährdung. Stuttgart, 2002*.

Müller, F. *Wildbiologische Informationen für den Jäger- Jagd & Hege Ausbildungsbuch V. St.Gallen 1982.*

Ortlieb, R. *Die Sperber. Neue Brehm-Bücherei, Wittenberg-Lutherstadt 1981*.

Thiede, W. *Greifvögel und Eulen. BLV Buchverlag, München 2005.*